

Hallo zusammen!

Erstmal wollen wir uns bei allen bedanken, die seit Jahren Klimastreiks organisieren und dahin gehen, Klimacamps aufbauen und jahrelang aufrecht erhalten, Straßen blockieren, Kohlegruben besetzen und Bagger sabotieren.

Also allen, die ein dauerhafter Sandsack zwischen den Zahnrädern des fossilen Kapitalismus sind!

Für politische Veränderung braucht es diesen langen Atem.

So etwas ist nicht einfach vorhanden und noch schwieriger aufrechtzuerhalten.

Politische Veränderung – was bedeutet das für uns?

Bedeutet es E-Scooter, Cityräder, Mülltrennung, Pfandflaschen und CO₂-neutrale vegane Bio-Wurst?

Bedeutet es, auf den eigenen CO₂-Fußabdruck, eine ökologische Geldanlage oder auf den eigenen Wasserverbrauch zu achten?

Sich eine Wärmepumpe einbauen zu lassen?

Nein, diese Dinge sind natürlich keine nachhaltige politische Veränderung. Es sind individuelle Verhaltensänderungen und Konsumententscheidungen.

Individualistische Scheinlösungen, mit denen die Profiteur*innen von Kapitalismus und Klimakrise, also Großkonzerne und ihre Lobby, von dem eigentlichen Problem ablenken.

Beispielsweise wurde das Konzept des persönlichen CO₂-Abdrucks von BP verbreitet. Also einem Ölkonzern der selbst maßgeblich für den Abbau fossiler Brennstoffe und der daraus resultierenden Umweltzerstörung verantwortlich ist.

Dieses Pochen auf individuelles Konsumverhalten soll uns spalten, es soll unseren notwendigen kollektiven Widerstand gegen Staat und Kapital erschweren.

Es soll uns davon abhalten, uns gegen den Kapitalismus aufzulehnen. Ein Wirtschaftssystem, das tagtäglich riesigen Schaden an unserer Welt anrichtet.

Im Vergleich zu diesen Schäden sind individuelle Mülltrennung oder eine Wärmepumpe ein Tropfen auf dem immer heißer werdenden Stein.

Wir, also fast alle Gesellschaften dieser Welt, haben eine kapitalistische Marktwirtschaft errichtet, die alles und jeden vermarktet und zu Ware macht. Alles und jeden gewinnbringend verwertet und verkauft.

Unökologisch hergestellte Waren sind meist besser verwertbar. Aber wenn Konzerne es schaffen, die Verantwortung von sich selbst auf Einzelne abzuwälzen und öko plötzlich im Trend ist, eröffnet das ganz neue Absatzmärkte.

Neue Absatzmärkte, die die Produktion von noch mehr Gütern ermöglichen.

Immer noch mehr Güter, selbst wenn sie noch so öko sind (oder so tun als ob), lösen das grundlegende Problem nicht.

Die notwendige Abkehr von wachstumsorientierter Marktwirtschaft, also insgesamt weniger statt mehr zu produzieren und zu konsumieren, ist mit dem Kapitalismus einfach nicht vereinbar.

Während sie von sich selbst ablenken, sind auch die Folgen der Klimakatastrophe für profitorientierte Unternehmen oft nur dornige Chancen.

Nachhaltig erscheinende E-Teslas, um auch ja nicht auf Individualverkehr, Staus, hektarweise Parkplätze und Verkehrsunfälle verzichten zu müssen.

Staatlich subventionierte Solarzellen, für deren Betrieb Kobalt notwendig ist, das unter lebensbedrohlichen und menschenunwürdigen Bedingungen im Kongo abgebaut wird.

Der Handel mit CO₂-Zertifikaten, für den ein ehrlicheres Wort Kohlenstoffkolonialismus wäre, denn die meisten Projekte zum Emissionsausgleich finden im globalen Süden auf Kosten der dort lebenden Menschen statt.

Rüstungsexporte, mit denen sich beispielsweise hier ansässige Firmen wie Renk, Aerotec oder MAN an den schon jetzt statt findenden brutalen Verteilungskriegen bereichern.

Ökologisch oder gar menschlich ist nichts davon.

Geduldet, gebilligt, geschützt und subventioniert wird es aber trotzdem. Von Staaten, die genauso wie Großkonzerne auf den Kapitalismus angewiesen sind, um ihre eigene Macht zu erhalten und zu vermehren.

Die die Kosten der Klimakatastrophe lieber auf arme Menschen abwälzen und gegen Minderheiten hetzen statt auch nur das absolute Minimum zu tun und beispielsweise den Spitzensteuersatz zu heben.

Dieses Problem ist systematisch - um in einem parlamentarischen System bestehen zu können, müssen beispielsweise die Parteien in Deutschland kurzfristigen Machterhalt, Populismus und Lobbyfinanzierung über Gemeinwohl und Nachhaltigkeit stellen.

Und natürlich wird der ganze Mist auch mit Polizeigewalt durchgesetzt und jeglicher Widerstand dagegen niedergeknüppelt.

Die Hauptursache der Klimakatastrophe ist nicht, dass einzelne Menschen wie ihr und wir beim Zähneputzen zu lange das Wasser laufen lassen oder Fleisch essen.

Die Ursache der Klimakrise ist die systematische Ausbeutung des Planeten durch wachstumsorientierte Unternehmen und imperialistische Staaten.

Gesellschaftliche Konstrukte, die vor allem von den Machthabenden und Konsumierenden im politischen Westen aufrechterhalten und in den Rest der Welt exportiert wurden und werden.

Hier müssen wir ansetzen, alles andere ist Symbolpolitik.

Es braucht Systemkritik statt Individualkritik.

Die neoliberale Mär davon, dass aufgrund "freier" kapitalistischer Märkte irgendjemand schon irgendwann etwas erfinden wird, um den Folgen und Ursachen des Klimawandels zu begegnen, ist eine Ablenkung.

Davon, dass es diese Lösungen jenseits kapitalistischer und hyperindividualistischer Logik längst gibt.

Echter Klimaschutz muss das kapitalistische System angreifen und grundlegend transformieren.

Wir müssen auf eine Gesellschaft hinarbeiten, die sich nicht der Marktlogik von Verwertung unterwirft.

Eine Gesellschaft, die Mensch und Natur an die erste Stelle setzt.

Eine Gesellschaft, die auf ökologischen und sozialen Konstrukten und Institutionen aufbaut.

Selbstverwaltete Fabriken, kollektive Verbrauchsgemeinschaften, selbstorganisierte Stadtviertel, solidarische Landwirtschaft, eine solidarische Stadt, basisdemokratische Netzwerke.

All das können wir nur gemeinsam, zusammen mit unseren Mitmenschen, aber klar GEGEN die derzeit etablierte parlamentarische Politik erreichen.

Dabei müssen wir aber immer bedenken:

Die größten Leidtragenden der Klimakatastrophe, also des Kapitalismus und seinen Folgen, sind nicht die Machthabenden oder die Teile der Weltbevölkerung, deren Ketten mit Konsum und Ausbeutung vergoldet wurden.

Für die meisten Menschen in Deutschland lebt es sich noch ganz gut, noch profitieren sie – also beispielsweise wir - von der Ausbeutung des Planeten.

Die Leidtragenden sind in erster Linie die Menschen an den Orten, wo die Auswirkungen der Klimakatastrophe weitaus stärker zu spüren sind als hier in Mitteleuropa.

Wo schon jetzt durch Dürren, Überschwemmungen, Waldbrände und andere Katastrophen Millionen betroffen sind.

Oft findet das genau in den Ländern statt, in denen die Menschen und Ökosysteme am meisten ausgebeutet und versklavt werden.

Die Menschen, deren Kultur zerstört wird und die vor Hunger und Krieg fliehen.

Der Klimawandel ist nicht mehr abzuwenden.

Das heißt natürlich nicht, dass wir jetzt aufgeben sollten, sein weiteres Fortschreiten durch kollektiven Widerstand aufzuhalten.

Es heißt aber, dass unsere Solidarität mit all den Leidtragenden wichtiger ist denn je.

Es heißt, dass wir nicht auf einen europäischen Burgfrieden setzen um auch noch die letzten Früchte jahrhundertelanger Ausbeutung ohne diejenigen zu genießen, auf deren Rücken dieser Wohlstand erbeutet wurde.

Es heißt, dass wir Wege finden müssen, damit alle Menschen auf der Welt die notwendigen Mittel haben um die Auswirkungen von Raubbau und Ausbeutung, also der Klimakatastrophe, abzumildern.

In erster Linie für diese Menschen ist es unsere verdamnte Pflicht, den Kapitalismus abzuschaffen und ihn durch ein solidarisches und ökologisches Wirtschaftssystem zu ersetzen. Besser gestern als heute.

Diesen Verteilungskämpfen statt dessen mit Militarisierung, Wirtschaftskriegen und nationaler Abschottung zu begegnen, bereitet hingegen den Faschist*innen hier den Weg und treibt uns immer weiter in den Abgrund der Klimakatastrophe.

Also werdet aktiv, schließt euch Gruppen an, die gegen dieses System kämpfen, organisiert Aktionen und Kampagnen, baut Netzwerke in euren Vierteln auf. Jede Gelegenheit, mit anderen Menschen zu sprechen, kann ein Anlass zum Umdenken sein. Schließt euch mit anderen zusammen, um gemeinsam zu handeln.

Es gibt eine bessere Welt, für die es sich lohnt, weiterzukämpfen!

Lasst uns dem Kapitalismus den Kampf ansagen!

System Change not Climate Change!